

29. September 2014 00:33 Uhr

GEMEINDERAT

„An der Steig“ wird nächstes Jahr zur Baustelle

Die Straße muss grundlegend saniert werden. Doch andere abgeschlossene Maßnahmen sind noch nicht abgerechnet *Von Petra Krauss-stelzer*

Gefällt mir

Tellen

0

Twittern

0

g+1

3

i

Die Bewohner der Straße An der Steig in Aystetten haben voraussichtlich im kommenden Jahr ein halbes Jahr lang eine große Baustelle vor ihrer Haustür. Die Sanierung der Straße werde nämlich, so Ingenieur Wolfgang Deffner vom Ingenieurbüro Grontmij, ein gutes halbes Jahr dauern. Die Sanierung umfasst nicht nur die Straße selbst, sondern beinhaltet auch neue Kanäle und Wasserleitungen. Der Gemeinderat befürwortete die Entwurfsplanung. Das Büro soll nun mit der Ausführungsplanung beginnen, sodass eine Ausschreibung erfolgen und im Frühjahr mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann. Im Haushalt 2014 sind für die Planung der Sanierung 20000 Euro eingestellt. Rund 600000 Euro muss die Kommune für die Gesamtmaßnahme in die Hand nehmen.

Die Straße weise so viele Mängel auf, dass eine Gesamtsanierung sinnvoll sei, erläuterte Diplomingenieur Philipp Kutscher vom Büro Grontmij den Straßenausbau. Demnach soll die Fahrbahn, die jetzt zwischen 4,90 und 5,40 Meter breit ist, auf 5,50 Meter ausgeweitet und ebenso der Gehweg, der an der Südseite vorgesehen ist, auf 1,50 Meter verbreitert werden. An der Nordseite der Straße ist ein unbefestigter Seitenstreifen vorgesehen. Mit eingeschlossen werden sollte nach Vorschlag des Büros auch der benachbarte Blumenweg, ein Privatweg – sowohl in die Straßensanierung als auch in die Erneuerung der Kanäle. Der Straßenausbau An der Steig werde 228000 Euro kosten, auf den Blumenweg kämen circa 12500 Euro zu.

Auch die Kanäle und Wasserleitungen weisen viele Schäden auf, zeigte Wolfgang Deffner anhand von Fotos aus Kamerabefahrungen. So sei der Schmutzwasserkanal unter anderem undicht und ebenso wie der Regenwasserkanal unterdimensioniert. Am Anfang der Straße An der Steig von der

Kirchgasse kommend erfolgte vor drei Jahren bereits eine Sanierung – an diese werde man nun anschließen. Der Schmutzwasserkanal solle einen Durchmesser von 25 cm, der Regenwasserkanal einen Durchmesser von 30 bis 40 Zentimetern erhalten. Erneuert werden müssten die Hausanschlüsse bis zur Grundstücksgrenze. Mit den Anliegern sollte, riet Deffner, besprochen werden, ob sie in diesem Zuge nicht auch ihre Anschlüsse auf Privatgrund erneuern lassen wollten. „Das könnte man relativ kostengünstig mitmachen.“ Beim Blumenweg müssten die Eigentümer der Kanalsanierung zustimmen. Die Sanierung der Kanäle An der Steig bezifferte Deffner mit 285000 Euro reinen Baukosten, auf den Blumenweg kämen 10000 Euro zu.

Die bestehende Wasserleitung sei mindestens 40 Jahre alt, sagte Wolfgang Deffner. Auch sie sollte im Anschluss an die Kirchgasse erneuert und an die bestehende Leitung in der Frühlingsstraße angeschlossen werden. Wie bei den Kanälen sollte auch der Blumenweg integriert werden. Die Kosten: für die Steig 108000 Euro, für den Blumenweg 4000 Euro. Gleichzeitig empfahl der Ingenieur die Verlegung eines oder mehrere Leerrohre für eventuelle spätere Maßnahmen.

Der Gemeinderat befürwortete insgesamt die vorgeschlagenen Sanierungen. Ulrike Steinbock (CSU) gab jedoch zu bedenken, dass drei Bauvorhaben immer noch nicht abgerechnet seien. Sie sei dafür, „erst die Abrechnung abzuwarten, bevor wir etwas Neues machen“. Nach den Abrechnungen könne man die finanzielle Situation besser einschätzen. Zu den nicht abgerechneten Maßnahmen gehörten laut Steinbock der Kriegerbühlweg, ein Teil der Josef-Mörtl-Straße und der Kreuzungsumbau der Bäckerstraße.

Auch Maria Hackl (SPD) erinnerte an eine noch ausstehende Abrechnung. Bürgermeister Peter Wendel erklärte, dass bis Jahresende die Abrechnungen erfolgen würden. Peter Hartung (Freie Wähler) plädierte dafür, keine Zeit zu verlieren, damit im Frühjahr mit der Straßensanierung begonnen werden könne. Ulrike Steinbock, Britta Bahner (CSU), Maria Hackl (SPD) und Peter Eisenberger (Grüne) konnten der Beschlussempfehlung, die Sanierung in Gang zu setzen, nicht folgen, die Mehrheit votierte jedoch dafür.

Einstimmig beriefen die Räte Jürgen Schantin, Geschäftsleiter der Rathausverwaltung, zum Leiter des Standesamtes.